

+++ MESSESPLITTER +++

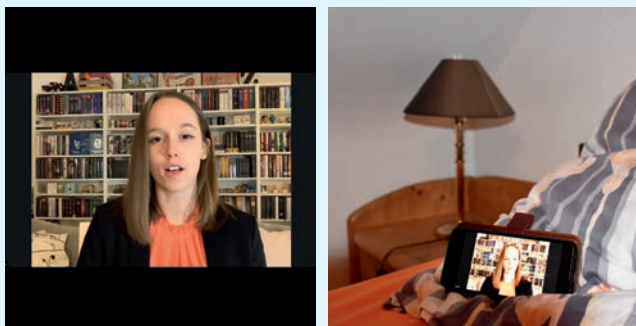
Der Versuch, die Eindrücke und das Geschehen rund um die Buchmesse wenigstens ansatzweise vollständig wiederzugeben, war noch nie einfach. Der hybride Ansatz der 73. Frankfurter Buchmesse hat dies so gut wie unmöglich gemacht. Im Folgenden Momentaufnahmen aus einem dreiwöchigen Streifzug über die Plattform buchmesse.de, über Firmen-Webseiten, durch Online-Konferenzen, Webinare, Masterclasses, Social Media und die Messehallen vor Ort.

Helga Bergmann (hb), Elgin Jakisch (ej), Vera Münch (vm)

Do you know how to BookTok?

*Online-Masterclass zur #FBM21,
Freitag, 15.10.2021, 19.00 Uhr*

(vm) Online-Veranstaltungen haben auch Vorteile. Man muss, um teilzunehmen, nicht im Büro sitzen. Tablet oder Handy transportieren die Botschaften überall hin, und, solange die eigene Kamera nicht an ist, kann man sich damit sogar gemütlich ins Bett kuscheln. Vor der Kamera sieht es natürlich anders aus, ganz besonders dann, wenn es gilt, auf einer Social Media Jugendplattform mit kurzen Videos



junge Menschen zu begeistern. Da muss nicht nur der Look stimmen, sondern auch der Sound und die Performance. Das konnte man bei der Masterclass „How to BookTok – wie die Leidenschaft für Bücher auf TikTok zelebriert wird“ von Saskia Papen lernen. Die Buchhändlerin und BookTokerin beherrscht die neue Vertriebskunst, welche, so die Ankündigung, „Auswirkungen auf Genres wie Kinder- und Jugendbuch, Comics, Romance und Young-Adult-Bücher hat“. Unter ihrem TikTok-Namen „pastellpages“ organisiert Papen auf TikTok reichweitenstarke Challenges rund um Bücher, den Buchpreis „BookTok Awards“, Autorinnen-/Autorengespräche und was ihr sonst noch einfällt, um die BookTok-Community für sich zu gewinnen. Ihr Können hat die 22-Jährige zu einer Masterclass-Expertin der Frankfurter Buchmesse gemacht. Zum Zeitpunkt der Ausstrahlung am Freitag, 15.10.2021 abends um 19.00 Uhr folgten ihr 22.800 Menschen und die selbstbewusste junge Frau hoffte, „bis zur Buchmesse noch auf 23.000 zu kommen“. Auf der Buchmesse hat sie für ihre BookTok-Community ein Treffen organisiert und für die Followerinnen und Follower fröhliche Minifilmchen gedreht – mit Büchern und ohne Bücher. Anfang November hatte sich die Zahl der Followerin-

nen und Follower auf 23.900 erhöht. Wer BookTok-Videos noch nicht gesehen und gehört hat, muss das unbedingt einmal tun.

<https://www.tiktok.com/@pastellpages>

BotTalk und READ-O gewinnen mit innovativen Digitalservices Start-Up-Preis

*Zum Börsenvereins-Startup-Wettbewerb
Content Shift Accelerator 2021, 21.10.2021*

(vm) Die Start-Ups BotTalk und READ-O teilen sich in diesem Jahr die mit 10.000 Euro dotierte Siegprämie des CONTENTshift-Accelerator-Wettbewerbes der Börsenvereinsgruppe. BotTalk wandelt geschriebene Texte in Sprache um. READ-O bringt „ähnlich einer Dating-App“ Leserinnen und Leser mit zu ihnen passenden Büchern zusammen. „Wir haben uns entschieden, den ersten Platz an gleich zwei Start-ups zu vergeben, da sie ganz unterschiedliche, gleichwertig wesentliche Themen der Branche aufgreifen“, erklärte Jurysprecher Olaf Carstens (Cornelsen Verlag). Zur Jury 2021 gehörten neben Carstens Detlef Büttner (Fachbuchhandlung Lehmanns Media), Dr. Leif Göritz (Buchhandlung Thalia), Dr. Stephan Dietrich (Junfermann Verlag), Sabine Haag (Verlag Wiley-VCH), Ronald Schild (MVB), Karin Schmidt-Friderichs (Börsenverein) und Deepa Gautam-Nigge (SAP Next-Gen Innovation Network).

<https://www.contentshift.de/>



Die Content-Shift-Gewinner Dr. Andrey Esaulov, CEO von BotTalk (links) und Ben Kohz, COO bei READ-O (Mitte), erklären im Interview mit dem Podcast-Radio detektor.fm ihre Innovationen und ihre Beweggründe, sich der Themen anzunehmen.

+++ MESSESPPLITTER +++

Lesemotive: Neue Klassifikation für den „emotionalen Zugang“ zu Büchern

Die Vertriebstochter des Börsenvereins, MVB, hat eine neue Klassifikation geschaffen, die seit Oktober 2021 im VLB integriert ist

(vm) Das Start-Up „QualiFiction“ hatte 2019 mit seiner auf Künstlicher Intelligenz (KI) fußenden Methode zur Analyse von Romanmanuskripten den CONTENTshift-Accelerator-Award gewonnen. Man kann damit z.B. den Bestsellergehalt eines neuen Buches prüfen und prognostizieren, ob es Erfolg haben wird.

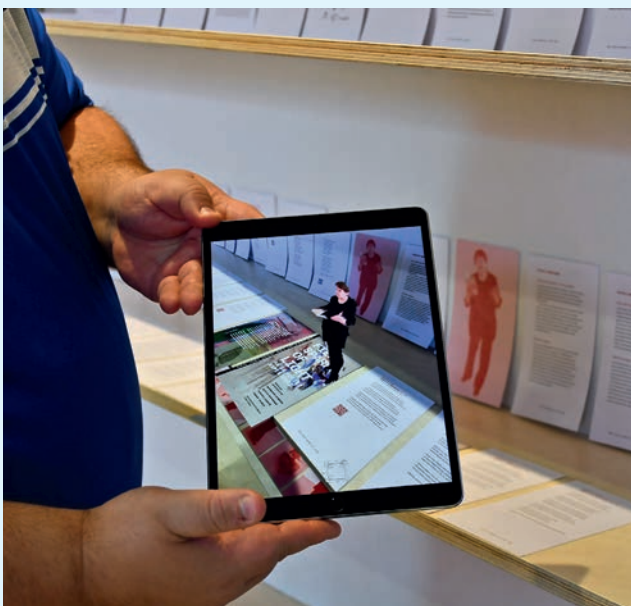
Mit Hilfe von QualiFiction hat der Börsenverein nun für das Verzeichnis Lieferbarer Bücher (VLB) die neue Klassifikation „Lesemotive“ geschaffen. Sie steht seit Oktober 2021 allen Nutzerinnen und Nutzern der Metadatenbank zur Verfügung. „Auf neurowissenschaftlicher Basis“, so steht es auf der Webseite der MVB GmbH, „macht die neue Klassifikation erstmals den emotionalen Zugang zu Büchern aus Kundenperspektive systematisch für die gesamte Buchbranche nutzbar.“ Lesemotive bündeln die unbewussten Beweggründe, die zum Buchkauf führen. Dem VLB-Titelbestand wurde das Merkmal mit Hilfe von KI-Methoden automatisch zugeordnet. QualiFiction ist der MVB-Partner für dieses technische Mapping.

<https://mvb-online.de/product/lesemotive>

Volumetrics lassen Autorinnen im Buch lebendig werden

Kanada zeigt im Forum, wie Autorinnenlesungen virtuell ins Buch finden

(vm) Wenn man den QR-Code auf dem Buch scannt, steht die Buchautorin in 3D auf dem Tablett oder Smartphone auf



und liest ihre Texte vor. „Für Gedichte funktioniert das richtig gut“, schwärmt der Mitarbeiter, der an einem Ausstellungsstand von Kanada in der Forum-Halle die Entwicklung „Fiery Sparks of Light“ vorführt. Das „bahnbrechende kanadische AR-Poetry-Erlebnis“ ist das Ergebnis der Zusammenarbeit einer Gruppe von Kanadierinnen und Kanadiern aus dem Kunst- und Kultursektor, „die Interesse daran haben, immersive Medien zum Geschichtenerzählen zu entwickeln und sich für Frauenstimmen begeistern“, so der fördernde Griffin Trust for Excellence in Poetry. Die holografischen Erzählungen mit Gedichten und Performances berühmter kanadischer Dichterinnen wie Margaret Atwood, Nicole Brossard, Canisia Lubrin und Sarah Tolmie wurden auf der 73. Buchmesse weltweit zum ersten Mal gezeigt; vor Ort und im kanadischen Digitalauftritt.

<https://www.griffinpoetryprize.com/fiery-sparks-of-light-augmented-reality/>

**Buchmesse bezieht klare Position zur Meinungsfreiheit**

Aus der Abschlusspressemittelung zur 73. Frankfurter Buchmesse, 24.10.2021

(vm) Nach dem Tohuwabohu um Meinungsfreiheit oder Ausschluss von Unternehmen als Aussteller auf der Buchmesse bezog die Buchmesse in ihrer Abschlusspressemeldung eindeutig Stellung: „Die Meinungsfreiheit darf nicht über die vom Staat gezogenen Grenzen hinaus eingeschränkt werden – das heißt für die Zulassung von Ausstellern ‚in dubio pro libertate‘“, erklärte Messedirektor Jürgen Boos. Als Veranstalter der größten internationalen Buchmesse verwahre sich die Frankfurter Buchmesse „mit aller Schärfe gegen die Instrumentalisierung unserer Veranstaltung. Die Freiheit des Wortes ist für uns nicht verhandelbar.“

+++ MESSESPLITTER +++

Rettet Open Access die Bibliotheken?

Auszug aus der Digitalausgabe der Frankfurt Conference, Tag 1 „Academic Publishing Track“, 11.10.2021

(vm) Sechs Experten und drei Expertinnen gaben bei der kostenpflichtigen Frankfurt Conference im Fachprogramm der Buchmesse „eine Übersicht, was im Academic Publishing wichtig und in der nahen Zukunft von entscheidender Bedeutung für das Geschäft sein wird“, so die Branchenzeitschrift *Publishing Perspectives* als Mitveranstalter der Konferenz. Auf der Agenda standen die Auswirkungen von COVID-19 auf das wissenschaftliche Publikationswesen und Strategien für die Zeit nach der Pandemie. Todd Toler, Wiley Vizepräsident Produktstrategie und Partnerschaft schlug vor, das Verlagsgeschäft in einer vernetzten Welt neu zu interpretieren und dabei Fluggesellschaften als Analogie zu betrachten. Sie würden hart konkurrieren, aber bei der Infrastruktur wie Flughäfen eng zusammenarbeiten, um ihren Kunden den bestmöglichen Zugang zur angebotenen Dienstleistung zu bieten. Neben Strategien war Open Access Themenschwerpunkt mehrerer Vorträge. Der letzte Vortrag von Sami Benchekroun, Co-Founder und CEO von Morressier, ging der Frage nach, ob die Evaluierung von Forschung wissenschaftliches Publizieren verzerrt. Seine Hauptbotschaft: **Die Zeit der Schildkrötengeschwindigkeit ist im wissenschaftlichen Publizieren vorüber.**

Sven Fund, General Manager Publishing Solution von ResearchGate und Hannah Johnsson, Verlegerin von „Publishing Perspectives“ haben das Konferenzprogramm kuratiert und führten durch den Livestream. Das vollständige Programm ist auf der Buchmesse-Webseite einsehbar, Aufzeichnungen müssen angefragt werden.

Mit dem Vortrag „Will Open Access save Libraries“ von Rick Anderson haben wir uns näher beschäftigt.

Den Leiter der Universitätsbibliothek der Brigham Young University, Salt Lake City, Utah, hatte man gebeten, über das Thema „Will Open Access save libraries“ zu sprechen. Er hätte diese Frage sehr interessant gefunden, eröffnete Rick Anderson seinen Vortrag, ginge sie doch davon aus, dass Bibliotheken gerettet werden müssten, was er eigentlich nicht so sähe. Bibliotheken würden nach wie vor sehr viel genutzt. Trotzdem hätte ihn das angefragte Thema veranlasst, intensiver darüber nachzudenken, was denn Bibliotheken bedrohen könnte. „Als jemand mit langjähriger Erfahrung in der Leitung und Verwaltung von Bibliotheken fallen mir nur wenige Dinge ein, die eine mögliche oder potentielle Bedrohung für die Integrität oder Nachhaltigkeit von Bibliotheken darstellen“, so Anderson. Er zählte sie wie



folgt auf: 1. Steigende Kosten für die Inhalte, 2. Sinkende Unterstützung durch die Trägereinrichtungen der Bibliotheken und 3. eine geringere Nutzung von Bibliotheksservices und Contents.

Steigenden Kosten für Information nach wie vor am drängendsten

Geringe Nutzung sei seines Wissens in keiner wissenschaftlichen Bibliothek ein Problem. Beim Mangel an institutioneller Unterstützung sei das Bild deutlich gemischerter. In den USA gingen die Investitionen in Bibliotheken im Verhältnis zu den Ausgaben der Universitäten seit Jahren zurück. Er betonte, das Bild sei nicht einheitlich, es gäbe durchaus Einrichtungen, die „viel mehr und sorgfältiger“ in ihre Bibliotheken investierten als andere. Aber insgesamt könne man mit Fug und Recht behaupten, dass abnehmende institutionelle Unterstützung eine potentielle Bedrohung für Bibliotheken darstelle, weiterhin die Leistungen zu erbringen, für die ihre Trägerinstitutionen sie brauchen.

„Von den drei erwähnten Punkten sind die steigenden Kosten für die Inhalte die schlimmste Wunde – und die drängendste.“ Und genau hier würde Open Access die scheinbar naheliegendste Chance auf Rettung bieten. Zunächst scheine es so, als dass der Druck auf die Bibliotheksbudgets umso geringer sein sollte, je mehr wissenschaftliche Informationen frei zugänglich sind. „Aber natürlich ist die Realität viel komplizierter.“ Je mehr

+++ MESSESPITTER +++

Informationen frei zugänglich würden, desto geringer sei die Notwendigkeit für die Trägereinrichtung, die Bibliothek weiterhin mit Erwerbungsmitgliedern auszustatten oder wenigstens selbst das Geld für den Kauf von Inhalten zu verwenden. Wenn morgen alle Inhalte kostenlos wären, so Anderson, würde die Bibliothek ihren Sammlungsbestand verlieren, jedoch nichts von ihrer Fähigkeit, ihre Arbeit zu tun. „Aber“, konstatierte er nüchtern, „20 Jahre nach der Berliner Erklärung zum freien Zugang zu Wissen haben wir immer noch die gleiche Preisdynamik wie 20 Jahre vor der Erklärung.“ Stattdessen würden Bibliotheken „in gewisser Weise dazu verführt“, ihre Mittel umzulenken in Bezahlmodelle wie APCs und die Unterstützung von Initiativen wie Knowledge Unlatched oder Scope III. Diese Umwidmung könnte verschiedene Formen annehmen, von denen einige radikaler seien als andere. „Und wenn Bibliotheken Verträge mit Verlagen abschließen, insbesondere den größeren, geben sie ihre Sammlungsgelder in noch größerem Umfang weiter“, erklärte Anderson.

Die Mittelverwendung muss im Einklang mit den Zielen der Träger stehen

Der Bibliotheksleiter wies darauf hin, dass „keine dieser Initiativen dazu beiträgt, die Auswirkungen von Preiserhöhungen auf den Etat der teilnehmenden Bibliotheken zu verringern“. Sie würden aber dazu beitragen, ein offeneres Publikationsumfeld zu schaffen, „in dem der Preisdruck für die Bibliotheksgemeinschaft als Ganzes radikal, zumindest irgendwann, abnehmen dürfte“. In der augenblicklichen Situation warnt Anderson allerdings eindringlich davor, Mittel in Richtung Open Access umzuwidmen, ohne ein Gesamtkonzept zu haben, welches im Einklang mit den Zielen und Prioritäten der Trägereinrichtung steht, „Es könnte nämlich durchaus sein, dass der Träger in Sachen Mittelverwendung andere Prioritäten setzen wollen würde“. Anderson erzählte, wenn er die Notwendigkeit dieses „Institutional Alignments“ bei der Mittelverwendung im Kollegenkreis anspreche, würde das häufig zu Irritationen führen. Aber solange die Bibliothek nicht in der außergewöhnlichen Situation sei, über eine unabhängige Finanzierungsquelle zu verfügen, müsse sie sich immer bewusst sein, dass sie nicht ihre eigenen Mittel nutzt. Vielmehr gebe sie das Geld ihrer Trägereinrichtung aus, welches diese ihr mit der Erwartung anvertraut hat, dass es für lokale oder institutionelle Bedürfnisse eingesetzt wird. „Wenn wir in der Diskussion um Open Access ethische Fragen bemühen, sollten wir meiner Ansicht nach als erstes die Frage adressieren, ob es angemessen ist, das Geld eines Anderen auf eine Art und Weise zu verwenden, die er nicht von uns erwartet.“

Die Frage, ob Open Access das Leben der Bibliotheken rettet, sei sehr viel komplizierter als es die simple Formulierung

suggestiere, wiederholte Anderson abschließend und fasste zusammen: „Anstatt darauf zu warten, dass die eigene Bibliothek gerettet wird, sollte man sich darauf konzentrieren, die Bibliothek im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Trägerinstitution zu führen.“

<https://www.buchmesse.de/themen-programm/fachprogramm/frankfurt-conference>

Führungsqualität auf allen Positionen der Bibliothek entwickeln

Aus dem Online-Buchmesseangebot von SpringerNature zum Webinar „Librarian Leadership in the virtual age“, Webinar, Freitag, 22.10.2021

(hb) Springer Nature steuerte zum Digitalprogramm der Frankfurter Buchmesse 2021 fünf Webinare bei. Bei der Diskussionsrunde zu „Führungsqualität in wissenschaftlichen Bibliotheken im virtuellen Zeitalter“ präsentierte der Verlag sein neues White Paper „Academic Libraries and Leadership Skills“ und stellte die Kernaussagen zur Diskussion. Stellung nahmen Jane Harvell, Director of Library Services and University Librarian, University of Sussex, Ralf Schimmer, Director, Scientific Information Provision, Max Planck Digital Library, Stephen Pinfield, Professor of Information Services Management, University of Sheffield und Nancy Roberts, CEO Management in Publishing bei Springer Nature. Sacha Billet, Senior Marketing Manager bei Springer Nature moderierte.

White Paper: <https://media.springernature.com/full/springer-cms/rest/v1/content/19802398/data/v3>

Key Message:

Digital transformation and the challenges facing libraries

“Librarians’ roles are changing. Digital transformation has brought with it a raft of new skills and competencies for libraries. [...] Change is challenging and disruptive, at every level of the library. And the barriers to change are people.“

„Führungsqualität ist immer eine Frage des persönlichen Engagements“, schickte Nancy Roberts ihrem Statement voraus. Angesichts von begrenzten Ressourcen in wissenschaftlichen Bibliotheken müssten keine teuren Manager-Kurse belegt werden, um Führungsqualitäten zu entwickeln. Information dazu gäbe es ausreichend und vielfach kostenfrei. Als Beispiel nannte sie die Website MindTools. „Schauen und Zuhören“ seien wichtige Eigenschaften von Führungskräften, ergänzte Jane Harvell. Lernen könne man auch von anderen, denn wenn es um professionelle Dienstleistungen gehe, unterschieden sich Bibliotheken nicht von anderen Institutionen. Als Beispiel für ein gutes Mentorpro-

+++ MESSESPLITTER +++

gramm nannte Harvell die Europäische Organisation der Forschungsbibliotheken LIBER. Roberts wies auf die innerbetriebliche Kommunikationskultur hin als ein wichtiges Instrument, ganze Bibliotheksteams auf dem Weg zu Veränderungen mitzunehmen. Ralf Schimmer berichtete, in der Digitalen Bibliothek des Max-Planck-Instituts habe es sich bewährt, auf allen Ebenen und zu allen Vorhaben die Frage zu stellen, warum tun wir das, warum führen wir es weiter und wie können wir verbessern, was wir tun.

https://www.mindtools.com/pages/main/newMN_LDR.htm

Key Message: Perceptions of the library

“Historically there have been long-standing issues with perceptions of the academic library. It’s not uncommon for faculty to see the library as a service, and not of equal value to the institution. Where we see this occur, it can become all-pervasive, from students through to university administration.”

Stephen Pinfield vertrat dazu die Ansicht, dass wissenschaftliche Bibliotheken nicht negativ wahrgenommen würden, sondern dass ein zu enges Bild von ihnen bestehe. Um es zu korrigieren, brauche die Bibliothek eine klare Ausrichtung, wie sie die Mission der Institution unterstützen kann. Die entsprechenden Dienstleistungsangebote müssten kommuniziert werden. Damit das gelingt, bräuchten Bibliothekarinnen und Bibliothekare Führungsqualitäten und zwar auf allen Ebenen und von Anfang ihrer beruflichen Laufbahn an. Es reiche nicht aus, wenn nur Einzelne Führungsqualitäten besäßen. Nancy Roberts bekräftigte, jeder könne Führungsqualitäten entwickeln, vorausgesetzt er besitze Selbstreflektion und kenne seine Stärken und Grenzen. Pinfield berichtete, dass an der Universität von Sheffield Curricula zu den Themenfeldern Strategie und Planung, Change- und Projekt-Management, Teamarbeit, Qualitätsmanagement für Dienstleistungen, Geschäftsprozesse, Umstrukturierung, Relationship-Management und Verhandlungsführung angeboten werden, um die Studierenden von Anfang an auf Führungsaufgaben vorzubereiten.

Key Question:

What does it take to be a good leader through change?

“Not so long ago, there was a strict hierarchy in most organizations. Now, it’s widely acknowledged that although hierarchical leaders can set a direction, they need to take advantage of other people’s strengths as well.”

Eine gute Führungskraft zu sein, bedeutet für Ralf Schimmer, für gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima zu sorgen, damit jeder in seinem Bereich optimal agieren kann. Dies sei eine wichtige Voraussetzung, um Ver-

änderungen in der Praxis erfolgreich umzusetzen. Es habe sich in der Digitalen Bibliothek der Max-Planck-Gesellschaft bewährt, Entscheidungsfindungen an die Ebene zu delegieren, die für die Durchführung verantwortlich ist. Nach Möglichkeit werde vermieden, Entscheidungen von oben zu treffen. Für Jane Harvell, die nach eigener Aussage viel von John C. Maxwells „The 5 Levels of Leadership“ gelernt hat, muss eine gute Führungskraft zuhören können, wahrnehmen, wie die Befindlichkeit des Teams ist, überzeugen können und Empathie zeigen. Und, ganz wichtig, Verantwortung übernehmen, wenn etwas schief geht. „Eine Führungspersönlichkeit muss nicht charismatisch sein“, fügte Stephen Pinfield hinzu. Für eine nachhaltige Führungsqualität seien die von Jane Harvell beschriebenen Eigenschaften sowie Entschlossenheit besser geeignet. Für Nancy Roberts machen Verhalten und emotionale Intelligenz eine gute Führungspersönlichkeit aus. All die genannten Eigenschaften hätten etwas mit Kompetenz zu tun – und Kompetenz könne jeder entwickeln.

<https://booktree.ng/the-5-levels-of-leadership-by-john-c-maxwell/>

Key Message: Leadership theories for Academic Libraries

“There are many different leadership theories, and it’s a question of picking one method that’s appropriate to the context; in this case libraries. Well-established and widely-used leadership methods include building an Agile organization, Kotter’s eight-step theory, and Lewin’s three-stage theory of change: unfreezing, movement, and refreezing.”

Für Veränderungsprozesse in wissenschaftlichen Bibliotheken empfiehlt Nancy Roberts Kotters 8-Stufen-Change-Management-Theorie. Dabei gehe es weniger darum, wie Veränderung geschieht, eher darum wie man die Belegschaft für Veränderungen gewinnt und Widerstand abbaut. Auch Stephen Pinfield nutzte Kotter, als er für Change-Management-Aufgaben zuständig war. Im Team wurden alle acht Stufen besprochen und das habe zu einem besseren Verständnis der geplanten Veränderungen und ihres Kontextes geführt. So wurde klar, welche Veränderungen einfach durchzuführen waren und welche tiefgreifende Einschnitte in die Organisation bedeuteten.

<https://www.kotterinc.com/8-steps-process-for-leading-change/>

Zum Abschluss bat Sacha Billet um Ratschläge für Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die bei Veränderungsprozessen hilfreich sein können.

Jane Harvell gibt Teammitgliedern, die Führungsqualitäten entwickeln wollen, Zeit, sich bei anderen Organisationen umzuschauen und dort zu volontieren.

+++ MESSEPLITTER +++

Nancy Roberts empfahl, an den individuellen Fähigkeiten, der Empathie und der Kompetenz zu arbeiten. Ralf Schimmer betonte die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens angesichts der Komplexität und der Geschwindigkeit, die das virtuelle Zeitalter mit sich bringt. Stephen Pinfield riet: Nie aufhören zu lernen, sich weiter zu entwickeln und alle zu ermutigen, dasselbe zu tun.

<https://group.springernature.com/gp/group/landing/frankfurt-book-fair-2021/live-events#c19690202>

Als provokantes Chamäleon mutig Storytelling betreiben und aktiv Netzwerken

Über die Online-Veranstaltung „Steilvorlagen für den Unternehmenserfolg“ von Informationsexperten für Information-Professionals, online, 20.10.2021

(ej) „Die Kunst der Entscheidungen – gut informieren oder besser beraten?“ war das Thema der diesjährigen Steilvorlagen für den Unternehmenserfolg. Die neunte Veranstaltung des Arbeitskreises Informationsvermittlung war, wie schon im Vorjahr, mit dem Datenbankfrühstück von Genios verknüpft, zu dem der führende Anbieter für elektronische Wirtschaftsinformationen im deutschsprachigen Raum seit vielen Jahren am Rande der Buchmesse einlädt. Eine als Interview geführte Keynote und drei Best-Practice-Vorträge aus dem Unternehmensumfeld beleuchteten das Veranstaltungsthema. Darüber hinaus wurden Rollen und notwendige Fähigkeiten von Infoprofis im Unternehmen erörtert. Das Publikum konnte sich interaktiv beteiligen.



Sabine Graumann und Ralf Hennemann, Leiter Marketing & Sales GBI-Genios, moderierten mit Abstand und motiviert die Veranstaltung (Screenshot E. Jakisch).

lung war, wie schon im Vorjahr, mit dem Datenbankfrühstück von Genios verknüpft, zu dem der führende Anbieter für elektronische Wirtschaftsinformationen im deutschsprachigen Raum seit vielen Jahren am Rande der Buchmesse einlädt. Eine als Interview geführte Keynote und drei Best-Practice-Vorträge aus dem Unternehmensumfeld beleuchteten das Veranstaltungsthema. Darüber hinaus wurden Rollen und notwendige Fähigkeiten von Infoprofis im Unternehmen erörtert. Das Publikum konnte sich interaktiv beteiligen.

Mit Sebastian Matthes, dem Chefredakteur des Handelsblattes, führte Sabine Graumann, Managing Director Graumann Consulting-Services, zum Auftakt ein Keynote-Interview. Matthes erklärte, Zeitungen hätten die Aufgabe, Informationen zu filtern und Nachrichten zu priorisieren. Im

Gegensatz zu früher müsse eine Tageszeitung auf aktuelle Nachrichten und Stimmungen der Lesenden in Echtzeit reagieren und vor allem die Digitalausgabe mehrmals täglich anpassen. Und: „Infografiken werden immer wichtiger.“ In neuen digitalen Formaten wie Podcasts, wolle die Tageszeitung neue Bindungen zu regelmäßigen Hörern herstellen und Informationen nachbereiten. Matthes Bobachtung: Die Informationsaufnahme erfahre eine immer stärkere Spezialisierung und breites Lesen nehme ab. Seiner Meinung nach stellt dies angesichts kommender dramatischer wirtschaftlicher Umbrüche ein Risiko für Unternehmen dar.

Mut ist die wichtigste Eigenschaft

Marc Berenbeck, Practice Insights Manager Global Health Practice bei der Unternehmensberatung Kearney lieferte den ersten Best-Practice-Vortrag. Der Informationsexperte findet Mut die wichtigste Eigenschaft für Information Professionals. Neben der eigenen Entwicklung der Expertise als Infoprofi seien auch Netzwerke von großer Bedeutung für die eigene Weiterentwicklung. Wissensgenerierung im Hintergrund hätte immer einen Einfluss auf den Gesamterfolg eines Unternehmens oder einer Einrichtung, erklärte Berenbeck. Die eigentliche Wertschöpfung der Arbeit entstehe durch Kundengespräche. „Jeder Infoexperte hat eine Sichtweise oder Meinung auf eine Rechercheanfrage, die er mutig auf Augenhöhe mit dem Auftraggeber besprechen soll.“ Gute Quellenkenntnis sei ebenfalls notwendig, um in der Informationsflut die Spreu vom Weizen zu trennen.

Information vom Kassenscanner bis zu Social-Media-Quellen

Der zweite Vortrag kam von Dr. Martina Merkle, Senior Consultant bei der Migros Industrie AG. Der größte Arbeitgeber in der Schweiz ist genossenschaftlich organisiert und beliefert auch Supermärkte in Deutschland. Händler müssten sich heute auf einem schwierigen Markt mit komplizierten Kundenwünschen, einer Flut von neuen Produkten und Trends entscheiden, sagte Merkle. Sie nannte beispielhaft Datenquellen, die ihr für ihre Arbeit offline und online zur Verfügung stehen, von Scandaten aus dem Kassensbereich



Martina Merkle beschreibt den Infoprofi als Chamäleon (Screenshot E. Jakisch).

+++ MESSESPLITTER +++

bis hin zu Social-Media-Kanälen, die Kundenvorlieben verriet. Merkle sieht den Infoprofi als „resistentes Chamäleon, welches sich immer wieder neu anpassen, Daten aufspüren und ein Techfreak“ sein sollte. „Ein Talent zum Storytelling, wachstumsgenerierende Insights in 10- bis 15-Minuten-Pitches zu erzählen, ist eine wichtige Fähigkeit.“ Darüber hinaus bräuchte man Excel, Powerpoint und Visualisierungstools wie Tableau als Werkzeuge. Auch sie riet, mutig, provokant und humorvoll aufzutreten.

Automatische Analysen unstrukturierter Daten als Entscheidungsgrundlage

Oliver Berchtold, Co-Founder und Chief Product Officer des Startup YUKKA Lab AG sprach im dritten Best-Practice-Vortrag über entscheidungsrelevante Analysen von unstrukturierten Daten in Echtzeit. Er berichtete, große Finanzdienstleister seien Kunden des Startups. „YUKKA verwendet eine NLP (Neuro-Linguistische Programmierung), die Quellen sortiert, analysiert und Indikatoren für Prognosemodelle entwirft.“ Verwendet würden nur Quellen aus vertrauenswürdigen und publizierten Informationen wie Newsdaten, Zeitungsartikeln oder Infos auf Unternehmenswebseiten. Social-Media-Daten würden wegen der Gefahr durch Bots und Fake News nicht verwendet. Eine Analyse der von YUKKA durchforsteten Datenmengen durch Menschen bräuchte mehrere Wochen. Wie Sebastian Matthes sieht Berchtold ein Manko in Unternehmen, sich strukturiert zu informieren. Neben einem Information-Overload gäbe es zunehmend Filterblasen und einen Bias, der nur den eigenen Horizont bestätige.

Technisches Know-how und Kommunikation zunehmend wichtiger

Die finale Podiumsdiskussion griff dann die Frage aus dem Titelthema der Steilvorlagen 2021 – „Die Kunst der Entscheidungen – gut informieren oder besser beraten?“ – wieder auf. Werner Müller, Geschäftsführer GBI - Genios GmbH stieg neben den Vortragenden in die Diskussionsrunde mit ein, die Tim Brouwer, Geschäftsführer ARIX Business Intelligence, moderierte. Alle waren sich einig, dass neben einer guten Quellenkenntnis, technisches Know-how und Kommunikation für Infoexperten immer wichtiger werden. Matthes wies im Hinblick auf die Bedrohungslage durch Fake News neben technischen Lösungen auch auf eine notwendige Medienerziehung hin. Das direkte Beraten der Kunden sei in den letzten Jahren wichtiger geworden, fasste Berenbeck zusammen. Bei der Schlussumfrage im Chat waren 98 % der Teilnehmenden der Meinung, dass die Tatsache, Entscheidungen mit großer Unsicherheit treffen zu müssen, weiterhin bestehen bleiben werde.

<https://steilvorlagen-2021.xcom.live/>



Kloschüsseln im Orient-Express: Digitalisierungstipps als 360-Grad-Marketing

Digitale Masterclass der GRÜN-Plattform für Medienunternehmen & Verlage zur #FBM21, Montag, 11.10.2021, 11.00 Uhr (vm) Markterfolg stellt sich ein, wenn Backoffice, Content-basiertes Marketing und E-Commerce intelligent synchronisiert sind, so Rainer Heckmann von der GRÜN NTX GmbH bei der von der GRÜN-Dienstleistungsgruppe angebotenen Masterclass „Erfolgreich in die Zukunft – die 360 Grad Perspektive für die Digitalisierung von Verlagen“. Digitalisierung in Verlagen hieße, Software-Systeme und Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette, einschließlich Marketing und Vertrieb für eine „optimale Customer Experience“ zu integrieren. „Stammdaten sind der Treibstoff. Die Warenwirtschaft ist der Motor für das Online-Geschäft.“ Heckmann führt als CEO die Verlagssoftware-Anbieter GRÜN NTX und GRÜN EDDY. Mit ihm zusammen bestritten Friederike Hofmann und Patrick Heinker die Masterclass. Hofmann leitet die Agentur für Kommunikation und Fundraising GRÜN alpha GmbH. Heinker ist Geschäftsführer der Digitalagentur giftGRÜN GmbH. Er entwickelt Konzepte für Internetseiten, Plattformen und Apps. Die drei Digitalisierungs-Experten erklärten zunächst, was Digitalisierung ist und danach jeweils für ihr Fachgebiet, was in ihren Augen bei der Verlagsdigitalisierung wichtig ist. Man erfuhr, dass „Corona das Kaufverhalten verändert hat“ und 44 Prozent heute anders einkaufen würden. Es werde zu jeder Tageszeit und vermehrt an Samstagen eingekauft. „Wir leben in einer Jetzt-Kultur“, so Heckmann. Online-Informationen würden über den ersten Eindruck entscheiden. Dem müssten Webseiten und Produktinformationen Rechnung tragen. Er berichtete, „86 Prozent sehen keinen Bedarf an neuen Shops“ und „Personalisierung wird überbewertet“. Trotzdem war er sich mit Heinker in der Einschätzung einig: „Es gibt 1.000 Chancen für Verlage, sich in einer Nische zu positionieren.“ Friederike Hofmann erklärte u.a., dass sich die Ziele des Content-Marketing „radikal am Kunden ausrichten“ müssten und Storytelling das Thema richtig aufgreifen muss. Als Beispiel zitierte sie einen Content-Marketing-

+++ MESSESPITTER +++

Verantwortlichen von Villeroy & Boch: „Über Kloschüsseln lässt sich nicht viel schreiben. Aber über den Orient-Express kann man tolle Geschichten schreiben. Und in dem waren Kloschüsseln von Villeroy & Boch verbaut.“ Heckmann erklärte: „Wenn Sie gut sind, werden es auch Influencer merken und ihre Follower zu Ihnen schicken.“ In Digitalisierungsprojekte einsteigen, so Heckmann, könne man nach dem MVP-Konzept. MVP heißt „Minimum Viable Product“. Der Grundgedanke ist dabei, ein „minimal“ oder auch „mindestens tragfähiges“ Produkt zu entwickeln, online zu stellen bzw. den Kunden anzubieten und daran deren tatsächliches Verhalten mit dem Produkt oder Service zu beobachten.

SHEROES – Streiterinnen für die Zukunft

ARD-Sender stellen seit 2018 Frauen ins Zentrum einer Talk-Reihe auf der ARD-Buchmessenbühne.

(vm) Auf der ARD-Buchmessenbühne fanden auch in diesem Jahr täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr Talkrunden statt. Unter dem Motto „Wie wollen wir leben? Unsere Bühne für die Zukunft“ diskutierten kluge Köpfe – zumeist Autorinnen und Autoren – Themen, die ihnen auf den Nägeln brennen, etwa Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Diversität, Wohnen und Arbeiten, Rassismus, Bildung und Digitalisierung. Fast alle der insgesamt 74 Gespräche wurden aufgezeichnet und sind in der ARD-Mediathek zum Nachhören bereitgestellt. Über das Programm auf der Buchmesse-Webseite wird man per Mausklick direkt zu den einzelnen Aufzeichnungen geführt.

Seit 2018 gehört die Talk-Reihe „SHEROES – Streiterinnen für die Zukunft“ fest zum ARD-Buchmessenprogramm. Täglich um 14.00 Uhr traten in diesem Rahmen außergewöhnliche Frauen auf, um über soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Wandel, Aspekte einer gleichberechtigten Teilhabe und über Alltagsrassismus zu debattieren. Die Politikerin Aminata Touré und die Managerin Janina Kugel waren zwei von ihnen. Sie sprachen am Messesamstag über ihren Weg als farbige Frauen in Führungspositionen der deutschen Gesellschaft. Touré ist Landtagsabgeordnete und Vizepräsidentin des Parlaments in Schleswig-Holstein. Die ersten Jahre ihres Lebens hat sie in einer Unterkunft für Geflüchtete verbracht. Ihr Buch „Wir können mehr sein“, Untertitel „Die Macht der Vielfalt“ (Kiepenheuer & Witsch) handelt vom Aufwachsen als schwarze Frau in einer Gesellschaft, die immer noch Mühe hat, ihren eigenen Rassismus zu erkennen und von ihrem Weg in die Politik; von Erfolgen und vom Scheitern.

Janina Kugel ist eine gefragte Personalmanagerin. Von 2001 bis 2020 arbeitete sie bei der Siemens AG, leitete die Abteilung Human Resources People and Leadership. Ab

2015 war sie Mitglied im Vorstand von Siemens, zuständig für rund 380.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kugel hat ihrem Buch „It's Now“ – „Leben, Führen, Arbeiten“ (ARISTON) noch einen zweiten Untertitel gegeben, der alles sagt: „Wir kennen die Regeln, jetzt ändern wir sie.“ <https://www.buchmesse.de/themen-programm/publikums-programm/ard-buchmessenbuehne>

Wie wollen wir leben?

Zum Gedankenexperiment von ARTE und der Frankfurter Buchmesse zur #fbm21

(vm) Zum gesellschaftspolitischen Motto der 73. Frankfurter Buchmesse hat der Sender ARTE acht Protagonistinnen und Protagonisten aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft einen Tag lang auf einem Schiff auf dem Main untergebracht, wo sie zur Frage „Wie wollen wir leben?“ gemeinsam eine Vorstellung der Zukunft entwickeln sollten. Dabei wurden sie gefilmt. Mithu Sanyal und Dmitri Gluchchowski waren mit an Bord. Bei der Eröffnungspressekonferenz der Buchmesse erzählten sie, es



sei sehr interessant gewesen zu erleben, dass die Gruppe zunächst mit Verboten anfang, und sich diese Gesprächsrichtung erst auflöste, als man gemeinsam zu kochen begann. (Vielleicht sollten wir alle viel öfter gemeinsam kochen.)

ARTE hat die Zusammenfassung der Diskussionen in einem 51-minütigen Film im Internet bereitgestellt.

<https://www.arte.tv/de/videos/105108-000-A/wie-wollen-wir-leben/>

Helga Bergmann, Taiding

h.bergmann-ostermann@t-online.de

Elgin Helen Jakisch, Berlin

jakisch@ub-interim.de

Vera Münch, Alfeld

vera-muench@kabelmail.de